

Editorial



Dorothee Hemme Torsten Näser

Im Jahr 2014 feierte die Zeitschrift *kulturen* (respektive die Volkskunde in Niedersachsen) ihr 30-jähriges Jubiläum. Die im November 1983 im Museumsdorf Cloppenburg gegründete Volkskundliche Kommission für Niedersachsen e.V. gab zunächst im Eigenverlag ein auf der Schreibmaschine getipptes Mitteilungsblatt an ihre Mitglieder heraus. Ab dem Jahr 1988 ermöglichten es finanzielle Zuwendungen seitens des Landes Niedersachsen, den Verleger Volker Schmerse mit der Gestaltung und Verbreitung von zwei jährlichen Ausgaben der Zeitschrift „Volkskunde in Niedersachsen“ zu betrauen. Mit unterschiedlichen äußerlichen und inhaltlichen Anpassungen sind seitdem mehr als sechzig Ausgaben unserer Zeitschrift erschienen.



Die erste Ausgabe von
„Volkskunde in Niedersachsen“

Jubiläen sind Anlässe, bei denen Menschen, Dinge und kulturelle Praxen aus ihrer Selbstverständlichkeit heraustreten. Sie geben Gelegenheiten für Standortbestimmungen in der Gegenwart, für eine Rückschau und die Vergegenwärtigung von Geschichte, aber auch für Perspektivierungen der Zukunft. Die hier vorliegende Doppelausgabe dokumentiert, wie diese drei Aspekte von Jubiläumspraxen für unsere Zeitschrift begangen wurden.

Die Standortbestimmung leistet Teil I dieser Ausgabe: Die von Mitgliedern der Volkskundlichen Kommission Niedersachsen e.V. verfasste „Enzyklopädie Niedersachsen von A–Z“. Sie ist als Geschenk der Jubilarin an ihre Förder/innen und Leser/innen zu verstehen. Mit seinen indexikalischen Anleihen möchte dieser Teil der Jubiläumsausgabe auf den ersten Blick vorspiegeln, eine geordnete und in sich abgeschlossene Zusammenstellung der wichtigen und identitätsprägenden kulturellen Merkmale Niedersachsens vorzulegen – um sich dann aber auf den zweiten Blick als kulturanthropologisch dekonstruktivistische und/oder kritische Auseinandersetzung mit eben jenen häufig verwendeten niedersächsischen Stereotypen auszuweisen. Die unterschiedlichen Beiträge dekonstruieren Phänomene wie den Niederschlag oder die Greifbarkeit der EU in Niedersachsen, entführen auf eine Reise mit dem einen niedersächsischen Eisenbahnunternehmen, spüren dem Widerstandsgeist von Castorgegnern oder Querulanten/innen und weiteren Phänomenen nach und machen in der Zusammenschau auf vielfältige Art sichtbar, was das Bundesland aus kulturwissenschaftlicher Perspektive ausmacht. Trotz des enzyklopädischen Formats wurde der stilistische und perspektivische Variantenreichtum der Texte bewusst beibehalten, um damit auch die Vielfalt und Bandbreite des in der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen vereinten kulturwissenschaftlichen Wissens zu verdeutlichen.

Die Rückschau auf 30 Jahre redaktionelle Arbeit an dieser Zeitschrift erfolgte im Rahmen des Seminars „30 Jahre kulturen. Redaktionelle Planung einer Jubiläumsausgabe“, das unter der Leitung von Dorothee Hemme und Torsten Näser im Sommersemester 2013 am Institut für Kulturanthropologie/Europäische Ethnologie der Universität Göttingen – dem Sitz der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen e.V. – stattfand. Es wurde im Rahmen des Bachelor-Moduls „Berufsperspektiven für Kulturanthropolog/innen“ angeboten und verfolgte die Idee, die Teilnehmer/innen in die Konzeption der Jubiläumsausgabe einer wissenschaftlichen Fachzeitschrift einzubinden. Ziel war es, auf diesem Weg redaktionell planerische Kompetenzen, aber auch Praxen des Recherchierens und Schreibens in unmittelbarer Anbindung an ein konkretes Projekt zu vermitteln und zu diskutieren. Wie aber begeht man das Jubiläum einer Zeitschrift, das einer wissenschaftlichen noch dazu? Diese Frage wurde über das Redaktionsteam hinaus auch in den Mittelpunkt des Seminars gerückt und findet sich in essayistischer Form von Julia Berger bearbeitet in dieser Ausgabe wieder. Da Jubiläen und Erinnerungen untrennbar miteinander verknüpft sind, wie Johanna Marie Elle, Anna Christina Schäfer, Laura Stonies und Svetlana Stojanovic in ihrer Skizze zum Stand kulturwissenschaftlicher Arbeiten zu Jubiläen herausgestellt haben, galt es zunächst, die Geschichte der kulturen systematisch aufzuarbeiten. In Arbeitsgruppen sichteten die Teilnehmer/innen die bis dato erschienenen Ausgaben der Zeitschrift u. a. auf thematische Konjunkturen, wie sie sich aus Aufsätzen und aus Berichten herauslesen ließen, aber auch auf die Vereinsgeschichte und -aktivitäten der Volkskundlichen Kommission Niedersachsen e.V. hin. Die Ergebnisse dieser Aufarbeitung flossen u. a. in eine systematische Erfassung der 30jährigen Geschichte der Zeitschrift kulturen: Sie erstreckt sich auf 3278 gedruckte Seiten, darunter 174 Aufsätze und 502 kritische Rezensionen sowie 660 Ausstellungs- und 1108 Veranstaltungshinweise, was dank der akribischen Arbeit von Felix Muth und Christin Schuchardt nicht nur bekannt, sondern auch genau zu benennen ist. Von der Geschichte der Zeitschrift und ihrer Kontextualisierung ausgehend,

begann die konkrete Planung der publizistischen Würdigung ihres runden Geburtstages. Schnell war klar, dass hierfür ein Sonderteil innerhalb des hier vorliegenden Jubiläumshefes entstehen sollte: der Teil 2 dieser Ausgabe. Die Ideen der Seminarteilnehmer/innen hierfür waren vielfältig. Sie kreisten u. a. um redaktionelle Formate, die einen Blick hinter die Kulissen der Zeitschrift werfen wollten, der nun, dank des von Sophie Engelmann verfassten Porträts unseres langjährigen Verlegers Volker Schmerse, sogar bis hinunter in die Kellerräume eines Göttinger Reihenhauses reicht. Zudem waren die Seminarteilnehmer/innen auch an fachumspannende Fragen nach Veröffentlichungspraxen und -ästhetiken interessiert, die in der vorliegenden Ausgabe von Christina Bartling (unter Mitarbeit von Alice Mierswa) mit Blick auf die Bildarmut kulturwissenschaftlicher Zeitschriftencover angerissen werden. Eingang finden sollten zu guter Letzt natürlich auch die Erinnerungen ehemaliger kulturen-(Red)Akteur/innen, wären da nicht die ... aber am besten lesen sie selbst die Eingeständnisse einer Wissenschaftlerin von Birgit Ehret.

Am Ende konnten nicht alle Ideen der Teilnehmer/innen verwirklicht werden. Nichtsdestotrotz: die Arbeiten aller Teilnehmer/innen des Seminars – Christina Bartling, Tina Bebensee, Kerstin Bettin, Julia Berger, Johanna Elle, Birgit Ehret, Sophie Engelmann, Alma Gretenkord, Lennart Haneklaus, Sebastian Hennies, Victoria Hohenhausen, Dorothee Jankuhn, Anna-Lena Kunzmann, Alice Mierswa, Felix Muth, Anna-Christina Schäfer, Franziska Schröer, Christin Schuchardt, Lea Schwenke, Svetlana Stojanovic, Laura Stonies und Ulrike Wehrmann – sind in Teil 2 dieser Jubiläumsausgabe enthalten: Durch ihre Ideen und Impulse, die Gewohnheiten wissenschaftlicher Publikationen stets auch kritisch zu hinterfragen, vor allem aber durch die geleistete Arbeit, die oft manchmal nur als Spur in die gedruckten Beiträge zu „30 Jahre kulturen“ eingeflossen ist ...

Aus der Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart der kulturen im Umfeld des Jubiläums erwuchs schließlich auch der Wunsch nach einem neuen Gewand der Kommissions-Publikationen. Gemeinsam mit der Designerin Lilly Nikolic hat das Redaktionsteam die Ausgaben der letzten 30 Jahre gesichtet, stylistische Charakteristika herausgearbeitet und ein neues Layout entwickelt. Es greift Stilelemente längst vergangener Ausgaben – wie die Punktierungen im Inhaltsverzeichnis oder das nun auf der Rückseite des Covers platzierte Titelbild – wieder auf und kombiniert es mit neuen Elementen. Mit dem in dieser Jubiläumsausgabe vorliegenden neuen Erscheinungsbild tritt die Zeitschrift den Weg in die Zukunft an.